

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 9 Uhr vormittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 12.—
Halbjährig „ 6.—
Vierteljährig „ 3.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Freitag 10 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 10:80
Halbjährig „ 5:40
Vierteljährig „ 2:70
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 30 h berechnet
Einzelnummer 30 h.

Nr. 1.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 4. Jänner 1919.

34. Jahrg.

Von nächster Folge ab erscheint unser Blatt infolge der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit (Gesetz vom 29. Dezember 1918), die den Arbeits-schluß an Samstagen um 12 Uhr mittags festsetzt

um 9 Uhr vormittags.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Volkswehr-Kommando Wien.

B. Nr. 2910.

Provisorisches Volkswehr-Kommando
Amstetten!

Mit besonderer Befriedigung nehme ich die Tätigkeit der 4. Unterabteilung des Volkswehr-Bataillons Amstetten zur Kenntnis.

Dieser Unterabteilung ist meine vollste Anerkennung ihrer Tätigkeit anlässlich der Verhaftung der Einbrecherbande in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekanntzugeben.

Die Verlautbarung dieser Belohnung in der Presse habe ich veranlaßt.

23. Dezember 1918.

Der Befehlshaber:
Wers, G.M.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

B. a—2904.

Rundmachung.

Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde und ihrer Anstalten im Jahre 1919 liegt vom heutigen Tage an durch 14 Tage in der Bürgermeisterkanzlei zur Einsicht durch die Gemeindeglieder, im Sinne des § 79 des Gemeindestatutes, öffentlich auf. Erinnerungen hierüber sind beim Stadtrate mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. Dezember 1918.

Der Bürgermeisterstellvertreter:
A. Zeitlinger m. p.

Rundmachung.

Es wird hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Brot- und andere Lebensmittelkarten, die im Verlust geraten oder sonst abhanden gekommen sind, seitens der Brotkarten-Kommissionen nicht ersetzt werden dürfen.

Es wird daher jenen Personen, welche solche Karten für sich oder andere Parteien übernehmen, nahegelegt, selbe sofort genau nachzuzählen, da nachträgliche Reklamationen nicht berücksichtigt werden können.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. Jänner 1919.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
A. Zeitlinger m. p.

Wichtig für Kleingewerbetreibende, die in ihren Betrieben Motoren oder Dampfzettel verwenden!

Rundmachung

Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Laut der Beschlüsse des n.-ö. Landtages vom 12. Oktober 1907, vom 10. Jänner 1908 und 21. Jänner 1913 widmet der n.-ö. Landesauschuß gegen jederzeitigen Widerruf alljährlich einen Betrag im Höchstausmaße von K 30.000.— zu dem Zwecke der Unterstützung der Unternehmer unfallversicherungspflichtiger gewerblicher Betriebe mit der Bestimmung, daß die Gesamtheit der unten näher bezeichneten Betriebsunternehmer um den betreffenden Betrag an Versicherungsbeitrag für das laufende Kalenderjahr weniger zu entrichten hat. Die Aufteilung dieses Unterstützungsbetrages wird prozentuell nach dem von dem einzelnen Kleingewerbetreibenden zu entrichtenden Versicherungsbeitrag erfolgen.

Anspruch auf diese Begünstigung haben jene Betriebsunternehmer, deren Betriebe wegen der Verwendung eines Motors oder Dampfzettels unfallversicherungspflichtig sind und welche im vorangegangenen Kalenderjahre (1918) keine oder höchstens eine jährliche Personaleinkommensteuer von K 18:70 (ausschließlich der Kriegszuschläge zu entrichten hatten. Diese Betriebe müssen jedoch solcher Art sein, daß sie auch ohne Verwendung eines

Motors oder Dampfzettels ausgeübt werden könnten. Es haben daher z. B. Mühlen- und Sägebesitzer keinen Anspruch auf diese Unterstützung aus Landesmitteln, weil Mühlen und Sägen ohne Verwendung motorischer Kraft nicht ausgeübt werden können.

Es werden hiermit alle Unternehmer von unfallversicherungspflichtigen gewerblichen Betrieben, bei welchen die in den vorstehenden Landtagsbeschlüssen enthaltenen Bedingungen für die Anwartschaft auf Unterstützung aus Landesmitteln zutreffen, eingeladen, bis längstens 31. März 1919 bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, 20. Bez., Webergasse Nr. 2-6, um die Befreiung von der Einzahlung ihrer auf das Jahr 1919 entfallenden Versicherungsbeiträge nach Maßgabe des vom n.-ö. Landesauschuß bewilligten Unterstützungsbetrages anzusuchen. Gleichzeitig werden alle Unternehmer oben beschriebener Betriebe, die im Jahre 1918 eine Personaleinkommensteuer von mehr als K 18:70, jedoch höchstens von K 24:40 ausschließlich der Kriegszuschläge zu entrichten hatten, ohne jede Verbindlichkeit eingeladen, bis längstens 31. März 1919 ihre Gesuche um Unterstützung aus Landesmitteln bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, 20. Bez., Webergasse Nr. 2-6, einzubringen, wozu bemerkt wird, daß der n.-ö. Landtag erst darüber beschließen wird, ob diesen Unternehmern die Unterstützung für das Jahr 1919 zu gewähren ist. Es wird ausdrücklich aufmerksamer gemacht, daß die Gesuche um Unterstützung alljährlich von neuem einzubringen sind, demnach auch jene anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer, deren Versicherungsbeiträge im Jahre 1918 aus Landesmitteln bestritten worden sind, ihre Gesuche betreffend die Versicherungsbeiträge für das Jahr 1919 neuerlich innerhalb des vorgeschriebenen Termines (31. März 1919) einzureichen haben. Anspruchsberechtigte Betriebsunternehmer, deren Betriebe erst nach dem 1. Jänner 1919 unfallversicherungspflichtig erkannt werden, haben nur dann Anspruch auf diese Unterstützung, 1. für das I. Halbjahr 1919, wenn sie ihre Gesuche bis längstens 31. März 1919, und 2. für das II. Halbjahr 1919, wenn sie ihre Gesuche bis längstens 30. September 1919 bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einbringen.

Eine Tänzerin.

Roman von E. Velsq.

(Nachdruck verboten.)

„Kompliment, meine Damen!“
Geigentöne in einem schmalen, ebenerdigen, sparsam mit Gas erhellen Saal. Seine Fenster und Glastüren gehen nach dem großen Konzertgarten.

Der Geigenspieler, ein kleiner, geschmeidiger Herr, steht neben dem Klavier am Nordende des Saales, die Sprechende vor einer Reihe junger Mädchen in der Mitte. Sie ist sehr zierlich und hat eine auffallend aufrechte Haltung, ein feingeschnittenes Gesicht, lebhaftes, große Augen, und ist sehr gut gekleidet. Braune Seide, neuerer Schnitt, Auf-sung des Leberkleides, Spitzengarnitur am Hals mit gelben Seidenschleifen.

„Grazie ist alles, meine Damen!“

„Ruff, ruff!“ — spöttisch grollend und „quiek, quiek“, ganz fein macht die Geige.

„Eins! Zwei! Tief! So! Etwas ruhen!“ Die Lehrerin macht das sehr grazios und zugleich mit Würde vor. Und nun langsam in die Höhe tauchen. So, so! Bravo! Und noch einmal! Und noch einmal! Bravo, Fräulein Selbi, sehr elegant!“

Ein Händeklatschen, die Armbänder blitzen und klirren dabei.

„Zu den Stühlen rechts, meine Damen! Platz nehmen. Nun werden die Kavaliere kommen.“

„Ra — va — liere!“ quiescht die Geige. Dann wird sie aber auf das Klavier gelegt, und, den runden Kopf vorbeugend, ruft Herr Dellow: „Der große Momang!“ in echtem Berlinerisch.

Die würdevolle Lehrerin achtet nicht darauf.

„Wenn sie dann engagiert werden, meine Damen, sich erheben und dieses Kompliment ein wenig kürzer, ein wenig kleiner ausführen. Aber — mit Grazie, die gewissermaßen sagt: „Mein Herr, sehr angenehm, daß Sie mich wählen,

aber, von meiner Seite ist es auch eine favour! Hauptsache: Grazie! Die Parole der alten, vornehmen Schule! Und nun haben wir eine kleine Pause.“

Mary Selbi, die belobte, dunkeläugig und klein, wie die Lehrerin, schlüpft zu der hin. „Madame Dellow, ich bin so stolz, daß Sie mich vor allen gelobt haben.“

„Sie sind grazios, mein Fräulein! Behalten Sie Ihre Grazie! Mein großer französischer Lehrer sagte zu mir: Fräulein Jutta ten Jonk, die Grazie ist Ihnen angeboren. C'est tout! C'est tout! Ich war in Paris beliebt, mein Fräulein, sehr beliebt! Das waren köstliche Zeiten damals!“ Die Mienen des hübschen Mädchens strahlen. „Ach, Madame Dellow, wie schön mußte das sein!“

„Ja, Mademoiselle: Herrliche große Zeiten!“ Und ein ganz leiser Seufzer kommt über die feinen Lippen.

„Ach — und jetzt Ihre Tochter!“ Und die jungen Augen blitzen die Tanzlehrerin an. „Die ist doch wie eine Sphynx!“

Madame heimt das Kompliment freundlich ein.

„Meine Fetti! Ja, sie wird eine große Künstlerin werden! Ganz bestimmt!“ — Und sie steht hoffnungsfroh und schön aus, indem sie das sagt — und ihre Blicke heben sich weg über alle Köpfe zu der Gaskrone. „Ja, sie wird, sie muß. Dieu le veut, hoff ich.“

Madame zieht die weißen Handschuhe aus, holt ein Röhren aus der Fensternische, setzt sich neben ihren Mann und gibt ihm ein eingewickeltes Brötchen. Zierlich, von den Schülerinnen abgewendet, beschäftigt sie sich mit einem zweiten.

Der Kopf Dellow's ist rund, der Mund, auch die Augen sind es. Er ist gut gekleidet, im Frack, mit blendend weißer Wäsche, und trägt ein Ordensbändchen im Knopfloch. Seine Flügel sind klein, wie seine fleischigen, wohlgepflegten Hände.

„Ach,“ sagt er, „ewig und immer kalte Küche.“

Ihn friert, und so schüttelt er sich ein wenig. Dann grinst er. „Ich glaube, so viel Liebesbriefe hat gar kein Mensch gekriegt wie ich. Lesen mocht' ich sie schon gar

nicht mehr. Und 'ne richt'ge Träfin ließ mich immer durch die Gartentür einschmuggeln, na — und die Geschenke! Was für Ringe und Bußennadeln!“

„Ach, Franz, du hast eine lebhaft Phantasie!“

Dellow kaut, dann brummt er: „Matta hat mir wieder von der gemeinen billigen Wurst aufgelegt. Wenn man nicht so hungrig wäre!“

„Deine Herren werden dir schon ein paar Gläser Bier spendieren. Ich kann nicht mal auf eine Tasse Tee rechnen, denn die Damen trinken nichts. Und es geht auch so.“

„Die Herren!“ macht er verächtlich. „Die Chose hat sich auch geändert. Sieh dir mal jetzt unser Publikum dort im Saal an und denk' an früher. Da hatten wir Elite, nicht anders, als Elite. Und erst in den vornehmen Privat-zirkeln, wie war es da!“

„Eben, weil ich dran denke — weil uns die Konkurrenz so schadet, richte ich mich ein!“

„Und knauserst! Un Matta erst recht! Un an mir, dem sogenannten Familienoberhaupt, mit ganz besonderer Vorliebe!“

„Oberhaupt? Mir scheint, daß man zu mir kommt, um Stunden zu nehmen, daß du so nebenher — denn, ich habe meine unangezeigte künstlerische Vergangenheit in die Wagschale zu werfen. Immer noch! Von mir hat Fetti Schönheit, Talent, aristokratisches Empfinden! Na ja! Du unterrichtest sie. Das ist deine Vaterpflicht, die freiwillig übernommen. Ich müßte sonst nicht —“

„Ja,“ — sein Grimm leuchtet plötzlich aus seinen gutmütigen Augen — „wer hat all das Pech ahnen können, daß Seine Durchlaucht, die immer doch pünktlich auf die Rente hielt, im Krieg fallen mußte, und die Sippschaft keine Verpflichtungen anerkannte! Ne, ne, Pech! Und du hast gewissermaßen einen Stolz gehabt, mit der sozusagen durchlauchtigen Stiefverwandtschaft nach da oben hin. Ja, Juttchen, Hochmut kommt aber vorm Fall.“

„Wenn du mich ärgern willst, Franz Dellow, für dich bleibt alles noch ein ungeahntes Glück, wie es ist. Denn

Die heutige Nummer ist 6 Seiten stark.

Für die bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzubringenden Unterstützungsgesuche müssen die von der genannten Anstalt aufgelegten Druckformulare verwendet werden. Diese Druckformulare sind bei der erwähnten Anstalt unentgeltlich zu beziehen. Die anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer wollen daher umgehend bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien um Zusendung der erforderlichen Druckformulare ansuchen.

Die anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer, welche im Jahre 1918 keine Personaleinkommensteuer zu entrichten hatten, haben dies in dem an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzusendenden Unterstützungsgesuche anzuführen.

Die Betriebsunternehmer, welche für das Jahr 1918 eine Personaleinkommensteuer von höchstens K 24.40 ausschließlich der Kriegszuschläge entrichteten, haben den bezüglichen Zahlungsauftrag der Steuerbehörde dem an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzusendenden Unterstützungsgesuche beizufügen.

Ist ein anspruchsberechtigter Betriebsunternehmer nicht mehr im Besitze dieses Zahlungsauftrages der Steuerbehörde, so braucht er bei der Steuerbehörde nicht um Ausstellung eines Duplikates anzusuchen. Er hat vielmehr die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien zu ersuchen, bei der Steuerbehörde erheben zu lassen, mit welchem Betrage ihm die Personaleinkommensteuer für das abgelaufene Jahr vorgeschrieben wurde.

Alle Gesuche an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien sind stempelfrei.

Unterstützungsgesuche, die nicht innerhalb des festgesetzten Termines bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einlangen, können nicht berücksichtigt werden.

Die anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer sind wie bisher verpflichtet, ihre Beitragsberechnungen innerhalb von 14 Tagen nach Ablauf der Beitragsperiode, also längstens bis 14. Juli und 14. Jänner für das I. bzw. II. Halbjahr an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzusenden. Sie verlieren ihren Anspruch auf Unterstützung für jene Beitragsperiode, für welche sie die Beitragsberechnung verspätet einsenden.

Anspruchsberechtigte Betriebsunternehmer, deren Beiträge von der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien pauschaliert sind, haben wie bisher keine Beitragsberechnungen einzusenden.

Ergeben sich bei der gemäß § 23 Unfallversicherungsgesetz vorzunehmenden Überprüfung der eingesandten Beitragsberechnungen Beitragsnachzahlungen, so hat der Betriebsunternehmer diese Nachzahlungen aus eigenem zu leisten; es liegt daher im Interesse des Betriebsunternehmers, seine Beitragsberechnungen richtig zu verfassen.

Wien, im Jänner 1919.

Der Vorstandsobmann:
Ritschelt m. p.

Der Direktor:
Kögler m. p.

Deutsche Volksgenossen!

Sonntag, den 29. Dezember 1918, vormittags, fand in St. Pölten im Gasthause Waldbauer die für die kommenden Wahlen in die Konstituante grundlegende Besprechung

du hättest es allein gar nicht mal so weit gebracht, zu einem ruhigen Leben!

„Denn präsentier' mir man auch noch den ehemaligen Schneider aus Berlin, der zum Ballett gegangen ist! Ja, man so ufs Präsentierbreit. An einerlei is, Hetti wird was, und was die Kleine anbetrifft.“

„So hat sie sehr viel von ihrem Vater; aber ein gutes, liebes Haustierchen ist sie, unser Nesthäkchen. Zwei Tante in einer Familie sind ja selten. Das siehst du an Matta und mir.“

„Na, is man jut, daß du mir die Kleine sozusagen mit allen Rechten läßt!“ meint er bissig.

„Weil die dir nicht abzustreiten sind.“

„Sehr gnädig, wahrhaftigen Gott. Sehr herablassend, stiefdurchlauchtige, geborne ten Jonk, wat ja auch in dem richtigen Holland, habe ich mir sagen lassen, jar nicht bedeutet. Aber einerlei is! Hetti ist doch mein Mädchel, und hat mich lieb! En Prachtmädchel, und ganz im Gegensatz zu dir und deinem Betue.“

„Mähige dich, Monsieur Dellow!“ — Den Titel gibt sie ihm, wenn sie ganz empört ist. „Was ich ertragen habe und ertrage, ist nur von feinsüßlichen Menschen zu verstehen. Wenn man den vornehmsten täglichen Umgang gehabt hat.“

„An drüben naus noch, übern Tag!“ wirft ihr Gatte trocken ein.

„Du bist — ungezogen, zu mindesten!“ sagt sie mit strafendem Blick.

„Wofu denn?“ grinst er harmlos. „Ich habe mir nichts bei gedacht. Was kann ich für deine sogenannten Reminiszenzen! An, nun man weiter in Text, ich halt still, wie Gott will.“

„Wenn man spazierengeritten ist, einen Stallmeister hinter sich — wie ist mein blaues Samtkleid bewundert! Es war meine Idee, weil ich das eintönige Schwarz verabscheue. Und denn —“

„Denn doch noch herabgestiegen is zu Dellowchen, ja.“

der Vertrauensmännerversammlung der Deutschnationalen des Wahlkreises Viertel Ob dem Wienerwalde unter dem Vorsitz des Dr. Franz Walthers Wohlrab statt. —

Diese Versammlung wurde von den Vertretern der meisten Bezirke und zahlreicher Ortschaften, sowie aller Stände, insbesondere auch vieler Organisationen des Wahlkreises besucht. —

Nach Berichterstattung des vorbereitenden Wahlausschusses durch Herrn Heinrich Petrasch und Dr. Georg Subik über die durchgeführten Vorarbeiten und nach eingehender Wechselfrede über programmatische Angelegenheiten, sowie über die auszubauende Organisation und die Durchführung der Wahlarbeiten, vollzog sich die Einigung aller im Wahlkreise bestehenden Deutschnationalen Parteigruppierungen. —

Einhellig wurde beschlossen, daß die Parteien mit der Bezeichnung:

„Deutsch-Völkischer Haupt-Wahlausschuß des Viertel Ob dem Wienerwalde“

geeint in den Wahlkampf eintreten. —

Nach Festlegung der einzuhaltenden Wahltaktik eroberte die Versammlung mit einem vollen Erfolge, der die geschlossene Zusammenarbeit aller Deutsch-Völkischer gesinnten Volksgenossen im Wahlkreise Gewähr leistet. —

Der Hauptwahlausschuß hat seinen Sitz in St. Pölten und gliedert sich in Bezirks- und Ortswahlausschüsse.

In Waldbauern a. d. Ybbs bildet der „Deutsche Volksverein für Waldbauern a. d. Ybbs und Umgebung“ unter Zuziehung verschiedener Körperschaften den „Bezirkswahlausschuß“ und ladet hiemit die Gesinnungsgenossen in den einzelnen Wahlorten des Bezirkes ein, Ortswahlausschüsse zu bilden und sich mit ihm wegen Abhaltung von Versammlungen und Einleitung der Agitation ins Einvernehmen zu sehen. Schriftsempfänger für den Bezirkswahlausschuß ist der Obmann des „Deutschen Volksvereines“, Oberleutnant Franz Sattlegger, Waldbauern a. d. Ybbs.

Es ist Pflicht aller Volksgenossen, nunmehr sich mit aller Kraft an den Wahlarbeiten durch eine zielbewußte Agitation zu betätigen.

„Deutschcharakterischer Preßverein“.

Rascher Sieg der deutschcharakterischen Presse. (Gedanken eines um die Zukunft Besorgten.) Würden alle oder doch ein größerer Teil einflussreicher Kreise zusammenwirken, dann könnten wir in kürzester Zeit eine mächtige deutschcharakterische Presse haben, welche auf das erfolgreichste deutschösterreichische Belange vertreten und unsere Kräfte verbinden könnte. Es wäre so einfach und so herrlich und großartig, daß man meinen sollte, die Durchführung müsse gelingen. Wir haben heute in jedem Kronlande deutsche Volksräte und haben in Wien einen Volksrat für ganz Oesterreich. Heute sind diese Volksräte nahezu ohnmächtig, weil sie keine Presse haben und nicht zum Volke sprechen können. Wir alle haben in der so ungeheuer wichtigen Zeit das leider berechtigte Gefühl, daß wir zersplittert sind und keine Führung haben; wir kennen keine großen gemeinsamen Ziele, für die wir arbeiten und uns begeistern können. Die Volksräte sind, auch wenn sie noch so vorzügliches wollten und noch so gute Pläne hätten, nicht imstande, zur breiten Masse des Volkes zu reden und rasch und sicher die Kräfte auf bestimmte Ziele hin-

zulenken. Es könnte aber anders sein. Die Volksräte können sich in geeigneter Weise mit dem Preßverein verbinden und dann hätten wir bald eine festgefügte lebensfähige Organisation, die mit dem Volke verwachsen würde und uns endlich das unbehagliche Gefühl des Verlassens — und Verkauftseins nähme. Die heute bestehenden rein deutschen Wiener Zeitungen können verträglich verbunden und auf gewisse Richtlinien verpflichtet werden, dasselbe könnte mit einzelnen Landes- und Bezirkszeitungen geschehen, sofern nicht Neugründungen notwendig sind. Es ließen sich leicht Mittel und Wege finden, unter Ausschaltung blinder Habers die freie politische Betätigung der Parteien zu sichern. Es könnte dann eine mächtige Volksbewegung zunächst hinter die gedachten Wiener Zeitungen und die in Betracht kommenden Landeszeitungen gestellt werden. Die deutsche Presse würde sozusagen mit einem Schlage geldlich vollkommen unabhängig, hätte eine gewaltige Organisation hinter sich, alle Vorbedingungen für den denkbar besten Nachrichten- und Anzeigensammelndienst usw. Bedenkt man, daß die Volksräte heute schon ihre eingerichteten Aemter befühen, daß heute schon große deutsche Kapitalien für Nachrichtendienst usw. in gewissen Unternehmungen angelegt sind, daß es dem Einflusse der Volksräte gelänge, alle Gemeinden zur Mitarbeit und Schaffung von Ortsgruppen und Bezirkspreßämtern zu bewegen, dann öffnen sich geradezu wunderbare Ausblicke für unsere Zukunft und für die Sammlung unserer Kräfte. Und alles ließe sich so regeln, daß berechtigter Belange in keiner Weise zu kurz kämen. Die Presse würde, weil nicht mehr reines Geschäft und reine Parteisache, zu einem unerlöschlichen Born für die Bildung, Schulung und Rüstung des Volkes. Leicht und bequem könnten dann die Besten und Tüchtigsten des Volkes Tag für Tag zu allen Schichten der Bevölkerung reden, alle unsere Arbeiten für die verschiedenen Belange des Volkes und Staates würden sich unendlich vereinfachen, viele unserer Arbeiten würden überhaupt überflüssig werden. Das Volk würde aus seiner Verdröpptheit und Gleichgültigkeit wieder aufwachen, spielend könnte man alle seine Kräfte, wo es not tut, zu gemeinsamer Arbeit verbinden. Begeisterung könnte wieder geweckt und in den Dienst großer Aufgaben gestellt werden. Nicht vergessen dürfen wir, daß auch die Einrichtungen der bestehenden Schutzvereine wertvolle Hilfe für eine großzügige Neuordnung des nationalen Lebens böten. Keinen Augenblick dürfen wir vergessen, daß die Zeiten so schwer und ernst sind, daß nur außerordentliche Mittel uns helfen können und dieses Mittel läge eben in der angebotenen Neuordnung der Dinge und in der Ausgestaltung des Preßwesens. Die Männer, die bisher den deutschcharakterischen Preßverein geleitet haben, sind jederzeit bereit, sich stärkeren Kräften unterzuordnen. Sie hatten vom Anfang an nur die Absicht, Pionierarbeit zu leisten. Es ist heute mehr als je ernste Pflicht alles deutschen Kreise, die Arbeiten des Vereines mit allen Mitteln zu fördern; es geht um unsere ganze Zukunft der ganzen Nation, von der wir Deutschösterreich ein wichtiges Glied sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die angebotenen herrlichen Ziele einmal erreicht werden, vielleicht sind jene starken Männer schon da, die das Riesenwerk vollenden können. Die Not, diese harte Drängerin, wühlt in allen Tiefen unseres Volkes.

hin. Es ist eine beklemmende Stille. Verbeugen! Aufstehen! Neigen!

„Zweck versuchen wir mal 'ne Polka!“ ruft Herr Dellow.

Die Paare treten an. Madame gibt ein neues Zeichen, die Musik beginnt.

Es ist vorläufig ein häußiges Holpern und Stolpern. Madame flüstert, wo sie etwas auszufragen hat; der Lehrer rüht kräftig, was ihm im Vorübergehen auffällt: „Rhythmus, Rhythmus! Eins — zwei — drei! Die Arme sind keine Windmühlensflügel! Schleppen Sie Ihre Dame doch nicht wie so'n Opfer!“

„Rühr, krach, klatsch! Ein Windstoß, kalte Luft und feuchte — krach, die Türe schlägt wieder zu!“

Wie hereingeweht ist eine hagere, lange Frauengestalt, und sie steht rat- und hilflos erst eine Sekunde, als müsse sie sich von dieser Gewalttätigkeit erholen.

„Pause!“ ruft Dellow. „Erheben und erholen Sie sich erst nach diesem Bekrauseln!“ — Und dann gewahrt er die Hereingewehte. „Und unser Klavier ist auch schon da.“

Madame Dellow ist auf die Durchnähte zugegangen. „Matta, leg' doch erst endlich mal in der Garderobe ab. Das Wasser bildet ja hier einen See!“

„Ich bin außer mir! Ueber Hetti!“

„Ach — immer eure Differenzen. Vern' doch das Kind verstehen!“

„Was anderes weißt du nie zu sagen!“ — Und Matta sinkt auf einen Stuhl neben dem Klavier. „Wie ich sie erst nicht zu Hause fand, dachte ich sie müßte entführt sein!“

„Wer?“ fragen die beiden Dellow.

„Unsere Hetti!“

„Bitte merschugge oder, auf französisch, merschüsch?“ lacht der Tanzlehrer.

„Matta, komm' doch endlich zu dir!“ sagt Madame.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschösterreich oder Ostmark?

An Stelle des alten verstorbenen Habsburgerstaates, den der Weltkrieg in Trümmer geschlagen, sind neue Staatsgebilde getreten. Die Namen der neuen unabhängigen Volksstaaten gemahnen mit keiner Silbe mehr an das verschwundene Österreich. Der tschechische Abgeordnete Stanek hat es im verlassenen Abgeordnetenhause unseligen Andenkens laut und vernehmlich verkündigt allen äußeren und inneren Feinden: „Nicht einmal der Stank darf übrig bleiben von diesem Österreich.“ Und sie hatten keine Ursache, die gehässelten und geätschelten Zwergvölker slawischer Zunge, sich zu beklagen über Ungerechtigkeit, Zurücksetzung oder schlechte Behandlung. Im Gegenteil! Auf den Schultern des deutschen Michels, der seine geschichtliche Sendung nicht zu erfüllen vermochte, sind sie alle unter verständnisvoller Mitwirkung der jeweiligen österreichischen Regierungen emporgestiegen und haben sich aus deutschen Steuergeldern Waffen geschmiedet wider uns und Kriemen geschnitten aus unserer nur allzu geduldigen Haut. Nein, wenn irgend ein Volk sich zu beklagen hätte über schreiendes Unrecht, dann war es das deutsche Ostmarkenvolk. Es würde zu weit führen, den bitteren Leidensweg zu schildern, den die Deutschen durch all die Jahrhunderte hinauf bis Taaffe, Baden und Thun und bis zum selbstverschuldeten Zusammenbruch dieses Staates beschritten haben. Die Glut dieses Weltbrandes haben schrecklich und grell hineingeleuchtet in die abgrundtiefe Verkommenheit dieser versinkenden Macht. Und da sollen wir Deutsche wieder und abermals wieder die Sünde wider den heiligen Geist der völkischen Selbstachtung und standesbewußten Stolzes begehen und durch Verbeihaltung des anrüchlichen und aller Welt zum Hohn und Gespötte gereichenden österreichischen Namens bekennen, daß unsere völkischen Knochenweichung unheilbar und unser schwaches völkisches Ehrgefühl durch keine noch so gallenbittere Erfahrung behebbar ist. Dieser Mangel an Volkesholz lastet wie ein alter Fluch drückend auf unserer schwergeprüften Volke.

Der mit deutschem Blut und deutschem Schweiß gegründete und mit unsäglichen Opfern erhaltene Staat trug zu den ruhmvollen Zeiten der Babenberger den stolzen Namen einer deutschen Ostmark, seine Sendung als Bollwerk und Schutzwall gegen den drohenden Einbruch östlicher halb- und ganzasiatischer Horden getreulich erfüllend.

Und heute sind wir zur ursprünglichen Sendung und Bestimmung nach Jahrhunderte dauernder Verirrung durch den Gang der Ereignisse zurückgeführt. Und zum Zeichen der inneren Erneuerung und zur feierlichen Bekräftigung, daß alle österreichischen Schlacken und Mängel von uns gefallen, laßt uns zurückkehren zum altherwürdigen Namen von gutem Klang und bewährten Inhalt.

Drum: Heil der Deutschen Ostmark jetzt und immerdar!
(Vorarlb. Tgbl.)

Ortliches.

Aus Waibhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Montag, den 6. Jänner 1919 findet um 6 Uhr abends im Rathausaale zu Waibhofen a. d. Ybbs evong. Gottesdienst statt.

* **Weihnachten im Krankenhause.** An Spenden sind noch eingegangen: Ungenannt Kr. 10.—, Herr und Frau Steininger Kr. 20.—, Herr Herzog 20 Stück Kalender. Besten Dank!

* **Suppenanstalt.** Für dieselbe sind eingelaufen: Von einer Spielgesellschaft Kr. 2.50, Hermine Hirschmann Kr. 10. Besten Dank!

* **Rotes Kreuz.** Die im November 1918 bestimmt gewesene, aber über Auftrag verschobene außerordentliche Generalversammlung des Zweigvereines vom Roten Kreuze findet nunmehr definitiv Sonntag den 19. Jänner 1919 um 1/2 3 Uhr nachmittags im Gemeinderatsaale des hiesigen Rathauses mit der bereits kundgemachten Tagesordnung statt.

* **Todesfall.** Montag den 30. Dezember um 2 Uhr nachmittags schied wieder ein junges, lebensfreudiges Blut infolge eines im Kriege zugezogenen Leidens zum großen Schmerze seiner Eltern und zahlreichen Freunde aus dem Leben: Bernhard Maderthaler, ein Sohn des hiesigen Schuhmachermeisters Herrn Georg Maderthaler. Ein begeisteter Jünger der Musik und des Gesanges, ein treues und eifriges Mitglied des Turnvereines und der deutschvölkischen Vereine ist mit ihm dahingegangen. Das Leichenbegängnis des erst 26jährigen jungen Mannes gab Zeugnis von der allgemeinen Beliebtheit desselben. Der Gesangsverein, der Turnverein, die Feuerwehren von Waibhofen und Zell, sowie Vertretungen fast sämtlicher Vereine Waibhofens und der Umgebung und eine aus Musikern der Stadt und Umgebung zusammengestellte zahlreiche Musikkapelle an Stelle der Stadtkapelle gaben ihrem treuen Mitgliede das letzte Geleit. Eine Abteulung der Volkswehr geleitete ihren eifrigsten Kameraden zur letzten Ruhestätte. Die ungemein zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis seitens aller Kreise der Bevölkerung sowie die überaus herzliche Teilnahme möge den schwergeprüften Eltern ein kleiner Trost sein in ihrem Leide. Ruhe sanft!

* **Aus italienischer Kriegsgefangenschaft** sind Nachrichten eingelangt von Dr. Karl Fritsch, der sich in Mola di Bari (Südalien) befindet, Oberleutnant Jaro Brzard in Bellagio, von Theo v. Helmburg,

Oberst Lehmann und Rudolf Pöschacker, einem Sohne des hiesigen Fleischhauermeisters Herrn Alois Pöschacker. Sämtliche befinden sich wohl und teilen mit, daß es ihnen verhältnismäßig gut geht.

* **Von der grünen Gilde.** Heute vor acht Tagen wurde in Hollenstein, im Jagdgebiete des Herrn Baron Rothschild unter der Führung des Herrn Oberförsters Blaschek eine große Hochwildjagd abgehalten. Die Strecke bestand aus 5 Gemsen, 5 Hirschen und 8 Stück Hirschtieren und Kälbern. Dieses gute Jagdergebnis ist dem Umfande zu verdanken, daß hier von dem Unwese der Wilderer noch nicht viel zu merken ist. Herr Blaschek erlegte einen Achtender, einen Sechsender, einen Spießhirsch und eine Gemse. Herr Schmidberger (Weyer) 1 Hirsch und 2 Tiere, Herr Brunsteiner (Hollenstein) 2 Gemsen, darunter einen Bartgams. Nach der Jagd, im Gasthause Brunsteiner, erklärten mehrere Hollensteiner, sich dagegen zu wehren, daß immer das meiste Wild nach Wien abgeliefert werde. Herr Blaschek erwiderte, daß diesbezüglich nur eine Eingabe an die verfügende Behörde vielleicht Erfolg haben könnte. Wie bekannt, müssen ja 70 von 100 des erlegten Wildes nach Wien allein abgeliefert werden. Bereits wurde ausgerechnet und auch von mehreren Zeitungen mitgeteilt, daß, wenn 70 von 100 des in ganz Deutschösterreich schätzungsweise abgeschossenen Wildes nach Wien abgeliefert werden, auf jeden Bewohner von Wien nur 1 1/2 Kilo Wildfleisch im Jahre kommen. Bekanntlich braucht ja Wien allein, trotz der ungenügenden Zuweisungsmenge, alle 14 Tage rund 588 Waggon Mehl. — Vielleicht geben diese Angaben jenen Freunden unserer neuzeitlichen Kultur Anlaß, darüber nachzudenken, wie ungesund die großen Städte auf das Wirtschaftsleben, besonders in der jetzigen Zeit, einwirken, wenn man die große Anzahl von brotlosen, arbeitsscheuen, teilweise lichtscheuen Zuwanderern, sowie die ungeheure Menge von Palästen, wo nichts wächst und wohl auch wenig Ersprießliches für die Menschheit und ihr Wohl geschaffen wird, in Betracht zieht. — Am Samstag den 28. Dezember 1918 hielt Herr Zeitlinger die Jagd in Gschtrab. Das Ergebnis war den heutigen Verhältnissen entsprechend nicht besonders gut, da wenig Rehe und nur 1 Hase zur Strecke gebracht werden konnten. Beim Gschtraberbauern fand mittags die ganze Jagdgesellschaft freundliche Aufnahme. — Bei der am vergangenen Montag abgehaltenen Jagd im Reichenwald nahmen, die Herren von der Rothschild'schen Forstdirektion inbegreifen, 31 geladene Schützen teil. Auf dem Wege von Aischreit zum Jagdziele zeigte Herr Forstverwalter Souczek eine mächtige Grenztanne, welche die Buchstaben H. W. 1809 (Herrschaft Waibhofen) eingeritzt trägt und seit jeher den dort angrenzenden 2 Besitzern je zur Hilfe gehörte. Bei der letzten Schlägerung rettete Herr Souczek diesem denkwürdigen alten Baume im Laufwege das Leben. Nach dem ersten Triebe wurde im Freien und in der dortigen Holzkehnhütte Mittag gemacht. Im Nachmittagsstriebe wurde ein Samsbock gesehen; ebenso wurden von Treibern 2 Hirschtiere bemerkt, von denen aber leider keines zur Strecke kam. Die Jagd, welche von Herrn Forstverwalter Souczek mit nachahmenswerter Genauigkeit geleitet wurde, endete in der Nähe der bekannten Reichenwald-Höhle mit einer Strecke von 3 Rehen. — Am letzten Jahreslage veranstaltete Herr Weitmann die Häusererg'meinjagd, bei der ein Rehbock und zwei Hasen geschossen wurden. Den Bock erlegte Herr Vertich. Waibmannsheil!

* **Sparverein „Christkindl.“** Die Mitglieder der völkischen Schutzvereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag den 4. Jänner die Einzahlung in der „Christkindl“-Gesellschaft (Gasthof Staufer) wieder beginnt.

* **Losverein „Germania.“** Nächste Einzahlung findet Mittwoch den 8. d. in Staufer's Gasthof statt.

* **Losverein „Ybbs.“** Die Ein- und Auszahlung findet am Mittwoch den 8. Jänner 1919 von 8—9 Uhr abends im Gasthose Josef Hierhammer statt.

* **Losverein „Der Löwe.“** Sonntag den 5. d. M. um 7 Uhr abends findet in Herrn Leopold Stepanek's Gröbgerhof, Ybbsjerstraße, die diesjährige Hauptversammlung statt. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, sicher und pünktlich zu erscheinen.

* **Von der Volksbücherei.** Frau Direktor Marie Patocka spendete der Volksbücherei eine größere Zahl schöner Bücher, wofür hiemit bestens gedankt wird. — Wegen Heizstoffmangel muß die Bücherei vorläufig noch geschlossen bleiben. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

* **Genossenschaft der Gastwirte.** Es diene zur Kenntnis, daß die für den Monat Dezember 1918 in Auslicht genommene Süßstoff- (Saccharin) Abgabe mangelnder Vorräte wegen unterbleiben mußte. Weiters wird mitgeteilt, daß die Finanz-Landes-Direktion in Wien wegen den Stockungen in den Süßstoff-Zufuhren mit Erlaß vom 18. November 1918, Z. 1719 eine 50% ige Kürzung des demalsten bezogenen Süßstoffquantums verfügt hat, wovon auch Kenntnis genommen werden wolle. Das Einlangen des Süßstoffes wird bekanntgegeben.

* **Nationalratswahl.** Das Präsidium des Landesverbandes der Provinzialen Niederösterreichs mit dem Sitz in Ybbs a. d. Donau ist bewußt, bei den bürgerlichen Parteien durchzusetzen, daß die Wahllisten der vier Provinzialen Niederösterreichs bei den in Kürze stattfindenden Nationalratswahlen je einen Kandidaten aus

dem Kaufmannstande enthalten, um es zu ermöglichen, daß derjenige Stand, welcher bei den Steuern und bei der Bekleidung öffentlicher Ehrenstellen am meisten herangezogen ist, in der Nationalversammlung des neuen Staates entsprechend vertreten erscheint. Den Kaufleuten wird hierbei weniger die politische Richtung als vielmehr die Ständesvertretung maßgebend sein müssen: bei den zur Verfügung stehenden zirka 25.000 Stimmen ist eine Ständesvertretung gewiß berechtigt. Der Verbandspräsident Vinzenz Pöschger, der wie bei früheren Wahlen auch diesmal von vielen Kollegen und Körperschaften um die Kandidatur ersucht wurde, lehnte den Antrag zum allgemeinen Bedauern mit der Begründung ab, daß er durch seine vielseitige wirtschaftspolitische Inanspruchnahme (Handelskammer, Reichsverband und Landesverband usw.) voll und ganz in Anspruch genommen sei und ein neues Mandat nur auf Kosten eines anderen annehmen könnte.

* **„Wo die Lerche singt“**, die jüngste Operette Franz Lehár's, die seit vielen Monaten in Wien mit ungeschwächtem Erfolge aufgeführt wird, ist nun auch im Film erschienen. Das Waibhofer Kinotheater hat diesen Film mit großen Kosten erworben und wird denselben mit der Originalbesetzung des Theaters an der Wien (Kartaufsch, Marischka, Tautenhayn) und der Originalmusik Lehár's heute Samstag, morgen Sonntag und Montag (Feiertag) in allen Vorstellungen zur Vorführung bringen. Freunden gesunden Humors und guter Musik sind diese Vorstellungen bestens empfohlen. In der Jugendvorstellung Sonntag 3 Uhr nachmittags wird „Wo die Lerche singt“ und Montag (Feiertag) 3 Uhr nachmittags zwei Märchen: „Die Fee und die Königstochter“ sowie die „Legende vom hl. Nikolaus“ nebst lustigen Sachen aufgeführt.

* **Postverkehr.** Aus Anlaß mehrfacher Anfragen wird nachstehend neuerlich verlautbart, nach welchen Gebieten der ehemaligen österr.-ungar. Monarchie der Postverkehr derzeit eingestellt oder beschränkt ist: Nach Orten über die Waffenstillstandslinie hinaus ist der gesamte Postverkehr eingestellt. Zu diesen Orten gehören u. a.: Bozen, Brigen, Görz, Meran, Trient, Triest, Zara. — Nach Bosnien — Herzegowina und Kroatien — Slavonien sind nur Briefsendungen (auch eingeschriebene Briefsendungen mit Nachnahme) und Postanweisungen zulässig. — Nach Dalmatien (ausg. über die Waffenstillstandslinie) sind nur Briefsendungen zulässig. — Nach den südslavischen Gebieten (ausg. über die Waffenstillstandslinie) sind Briefsendungen (auch eingeschriebene Briefsendungen mit Nachnahme), Postanweisungen, ferner Pakete mit Zeitungen, Druckschriften, Arzneien und Preßhefte zulässig. — Nach Ostgalizien (ab Sanlinie) und nach der Bukowina sind nur Briefsendungen, nach Westgalizien Briefsendungen und Wertbriefe bis 1000 K einschließlich zulässig. — Nach Ungarn ist der gesamte Postverkehr (Postanweisungen nur bis 200 K einschließlich) zulässig. Pakete werden jedoch nur in Wien angenommen und zwar für ganz Ungarn mit Ausnahme von Orten in den Komitaten: Aljo Feher, Arva Vacs, Bodrog, Baranya, Pecs Stadt zulässig) Beszterce, Naszod, Brassó, Csik, Fogaras, Haromszak, Hungad, Rasküküllö, Kolozs, Krasso-Szöreny, Lipto, Maros-Torda, Nagyküküllö, Nitra, Pozsony (Pozsony Stadt zulässig) Szeben, Szepes, Szolnok-Doboka, Temes, Torda-Aranjos, Torontal, Trenschen, Turosz, Udvarhely. — Nach den übrigen Gebieten der ehemaligen österr.-ungar. Monarchie ist der Postverkehr derzeit unbeschränkt zulässig.

* **„Michel, wach' auf! Unabhängiges völkisches Kampfblatt für Deutschösterreich.“** Unter diesem Namen erscheint in den nächsten Tagen in Graz eine neue Wochenzeitung, die sich, unabhängig von allen Parteien, die entscheidende Vertretung des völkischen Gedankens und die Sammlung aller völkisch gefintenen Deutschen zum Ziele gesetzt hat. Das Blatt soll später zur völkischen Großzeitung ausgebaut werden. Die Verwaltung befindet sich in Graz, Grillparzerstraße 17, wohin Bestellungen zu richten sind. Bezugspreis monatlich 1 K 10 h.

* **Ybbsitz.** (Oberlehrer Franz Leißner †.) Am 30. Dezember 1918 um 4 Uhr nachmittags hat Oberlehrer Franz Leißner die Augen für immer geschlossen. Von einem mehrtätigem schmerzvollen Leiden hat ihn ein sanfter Tod erlöst! Das Hinscheiden dieses wackeren Mannes beweint nicht nur seine Familie, sondern betrauert tief empfinden die ganze Bevölkerung des Marktes und seiner Umgebung. Ein aufrechter Charakter, beseelt für alles Schöne und Gute, kannte er nur strengste Pflichterfüllung, und bei allen seinen Obliegenheiten war ihm die größte Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit eigen. Ein treu liebender Gatte, ein sorgender Vater, ein ausgezeichneter Lehrer und Freund der ihm anvertrauten Jugend war er aber stets eifrig bestrebt, dem öffentlichen Wohle zu dienen und wirkte durch fast 6 Jahre als tätiges Mitglied mit Rat und Tat in der Gemeindevertretung. Deutsch und frei in seiner Bestimmung, war ihm der traurige Ausgang des furchtbaren Weltkrieges, insbesondere die tschechische Besetzung seines deutschen südmährischen Heimatlandes sehr zu Herzen gegangen. Er war 1861 in Unter-Tanowitz in Südmähren geboren, studierte in Nikolsburg und Krems, wirkte als Lehrer durch viele Jahre in unserem Bezirke in Amstetten und Haag und kam im Jahre 1902 als Oberlehrer nach Ybbsitz, wo er bis zu seinem Tode eine äußerst ersprießliche Tätigkeit entfaltete. Durch liebende Fürsorge und gerechte Strenge erwarb er sich bald die Herzen aller

Kinder und sein Walten und Wirken als Lehrer und Leiter der Schule wurde wiederholt von der Behörde anerkannt und gewürdigt. Eifrig wirkte er während des Weltkrieges auch für die Kriegsfürsorge und wurde für diese Tätigkeit mit dem Kriegskreuz für Zivilverdienste 3. Klasse ausgezeichnet. Schon vor etwa einem Jahre hätte er nach voller Dienstzeit in den Ruhestand treten können, doch mit Rücksicht auf den Mangel an Lehrkräften erklärte er sich gerne bereit, bis zum Eintritte besserer Verhältnisse weiter zu dienen. Leider war es ihm nicht gegönnt, die wohlverdiente Ruhe nach so lanem Wirken zu genießen. Ein grausames Geschick hat ihn hinweggerafft aus der Mitte seiner Lieben und Freunde! Am Neujahrstage haben wir ihn zu Grabe getragen und der endlose Leichenzug sprach wieder eine herbede Sprache von der allgemeinen Beliebtheit des Dahingegangenen. Und so ruhe sanft in stiller Erde! Das Andenken an Dein stilles Wirken wird nie schwinden aus dem Herzen der vielen Kinder, denen Du ein guter Lehrer warst, Deine öffentliche Tätigkeit wird stets mit Dankbarkeit von der ganzen Bevölkerung gewürdigt werden! Möge der gute Geist, den Du in unserer Schule gepflegt, auch erhalten bleiben für kommende Zeiten!

(Spende.) Frau Baronin Thavonat, Bestzerin von Steinmühle und Volekbach, hat als Weihnachtsgabe für arme Kinder der Marktgemeinde Ybbs den Betrag von 150 Kronen freundlichst gewidmet. Dieser Betrag wurde am Weihnachtsabende durch Herrn Bürgermeister an 10 arme Kinder zur Verteilung gebracht. Die Freude der armen Kinder an dieser edlen Spende bezeugte die große Dankbarkeit gegen die edle Wohltäterin. Auch die Gemeindevertretung schließt sich dem herzlichsten Danke an. Heil!

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der **Atemungsorgane, des Magens und der Blase** ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Verlobungen.) Herr Karl Kubista, Sohn unseres Herrn Bürgermeisters, hat sich am Heiligen Abend mit Fräulein Mizzi Ueberlackner, Ziehtochter des Herrn und der Frau Dingl, verlobt. — Herr Franz Ruzicka, Sohn des Herrn Schmiedemeisters Ferdinand Ruzicka, hat sich mit Fräulein Steffi Schweiger, Tochter des gewesenen Kaufmannes Herrn Schweiger sen., verlobt.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Lustiger Reslabend.) Am Montag, den 6. Jänner (Dreikönigtag) findet im Gasthause des Herrn Leopold Bierler in Neuhofen ein heiterer Schulvereinsabend statt, bei dem der bestbekannte Humorist und Vortragsmeister Herr Franz Kesi aus Linz seine durchwegs heiteren Vorträge und Schwänke zum Besten geben wird. Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt 2 K. In den Zwischenpausen Klavier- und Gesangsvorträge. Deutsche Männer und Frauen erscheint recht zahlreich.

Mauer-Dehling. (Versammlung.) Am Sonntag, den 29. Dezember fand in Sengstbratl's Gasthaus in Mauer-Dehling eine Versammlung des Deutschnationalen Vereines statt, die sich trotz des schlechten Wetters eines Massenbesuches zu erfreuen hatte. Nach Eröffnung und Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden Ordinarius Dr. August von Sammern ergriff Herr Direktor Scherbaum aus Waidhofen das Wort, um in treffenden Worten die derzeitige politische Lage, insbesondere aber die gewerblichen und die wirtschaftlichen Fragen und deren Bedeutung für die Zukunft Deutschösterreichs zu besprechen. Herr Dr. Platz aus Wien besprach die Ursachen des Zusammenbruches der Mittelmächte, forderte die Heranziehung der schuldtragenden Teile — es gehe nicht an, das man jetzt einen dicken Strich unter das verlorene Unternehmen mache, — sondern man müsse mit

aller Schärfe gegen die betreffenden Kreise vorgehen. Direktor Hödl aus Wien besprach in seinen einleitenden Worten das Frauenwahlrecht und erläuterte dann in eingehender Weise die politischen nationalen Verhältnisse, betonte die Wichtigkeit, in die 1. Nationalversammlung verlässliche deutsche Männer zu schicken, bekannte sich zur demokratisch republikanischen Staatsform und forderte die Anwesenden auf, am 16. Februar nur verlässliche deutsche Männer in die Nationalversammlung zu wählen. Alle drei Redner fanden reichen Beifall. Nach diesen sprach der Sozialdemokrat Zelenka aus Wien, der gegen die Ausführungen der Vorredner polemisierte. In heftigen Worten griff er das ganze Offizierskorps an, gegen das er in Bausch und Bogen die schwersten Angriffe erhob. In kurzen Worten erwiderte Direktor Hödl und wies die so allgemein gehaltenen Angriffe gegen den Offiziersstand zurück. Leider war die Zeit zu einer eingehenden Erwidernng zu kurz, — die Herren aus Wien wollten noch den Zug erreichen — und so wurde die gut und antegend verlaufene Versammlung kurz vor 1/2 6 Uhr nach fast 3 stündiger Dauer vom Vorsitzenden mit Dankesworten geschlossen.

Aus Haag und Umgebung.

Haiderhofen. (Trauer im Schloß Dorf a. d. Enns.) Ein herbes Geschick hat zu Ende des Jahres die Freiherliche Familie zu Schloß Dorf a. d. Enns getroffen. Vor 14 Tagen kam Herr Baron Max Imhof junior von einer Reise siedernd heim, und erkrankte schwer an Grippe. In aufopfernder Liebe pflegte ihn seine 27jährige Schwester Elisabeth, bis sie selbst von der Krankheit erfaßt wurde. Selbe nahm anscheinend einen leichteren Verlauf, doch trat am 26. Dezember Nachts plötzlich Herzschwäche ein, und Baroneß Elisabeth verschied zum größten Schmerze ihrer Lieben. Am 29. Dezember Nachmittags war das Begräbniß der überall wegen ihrer Leutseligkeit und Herzengüte beliebten Baroneß Elisabeth auf dem Friedhof in Haiderhofen nach ihrem eigenen Wunsch. Ein halbe Stunde, bevor sich der Leichenzug von der Schloßkapelle zu Dorf bewegte, verschied Baron Max Imhof junior und folgte seiner Schwester im Tode nach. Vom Sterbebette des einzigen Sohnes und Bruders weg begleiteten die tieftrauernden, schmerzgebeugten Angehörigen die im blühenden Alter verlorene Tochter zum letzten schweren Gange. Alles nimmt Anteil an dem furchtbar tragischen Geschick der freiherlichen Familie. Am Neujahrstage fand unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme aus vornehmen Kreisen und aus den Kreisen der Bevölkerung das Begräbniß des Herrn Baron Imhof junior statt, und ruhen jetzt beide Geschwister nebeneinander auf unserm Friedhofs. Herr Baron Imhof senior ist ebenfalls schwer an Grippe erkrankt, so auch seine Schwester Frau Baronin Rosenfeld und konnten beide an den Leichenbegängnissen nicht Teil nehmen. Herr Baron Max junior war 4 1/2 Jahre im Kriege, war Rittmeister im Drag.-Reg. Nr. 6, und fand im 33. Lebensjahre. Möge die Zeit die Wunden heilen, welche diese Schicksalsschläge verursachten, und die allgemeine Teilnahme der allseits hochgeachteten Familie einigen Trost bieten in ihrem namenlosen Schmerze.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Zum Schuldienste.) Als Aushilfslehrkräfte kommen an die hiesige Volksschule Herr Stephan Seidler, gewesener Oberleutnant, der Lehramtskandidat Herr Karl Mayer, gewesener Leutnant und Fräulein Antonie Eipeltauer, Aushilfslehrerin. — An die Volksschule nach Kleinreißling kommt als prov. Oberlehrer Herr Emil Schittengruber. — (Belohnung für Lebensrettung.) Die provisorische Landesregierung für Oberösterreich hat dem Isidor Schmidhaller aus Stiedelsbach, Gemeinde Losenstein, für die am 24. Juni 1918 mit eigener Lebensgefahr bewerkstelligte Rettung der Kinder Rosina, Josef und Leopold Nagler vom Tode des Verbrennens in dem in Brand gesteckten Hause Nr. 40 in Stiedelsbach die Lebensrettungstaglia im dreifachen Betrage verliehen.

(Todesfälle.) Am 20. Dezember verschied Frau Aloisia Krenn, ehemalige Besitzerin des Ober-Edtbauerngutes in Mühlein (Landgemeinde Weyer) im 76. Lebensjahre. — Am 27. Dezember starb hier Herr Florian Fahrngruber, Zimmermann und Schuldiener im Alter von 69 Jahren. — Am Sonntag den 29. Dezember verschied Herr Anton Pfeiffer, Schuhmachermeister in Weyer, im 58. Lebensjahre. Die Beerdigung fand am Neujahrstage statt.

(Sparkasse der Marktgemeinde Weyer.) Mit Ende November 1918 verblieben an Interessenten-Guthaben K 5,038.436-09, im Monate Dezember 1918 wurden von 243 Parteien eingelegt K 163.231-35, zusammen K 5,201.667-44. Rückbezahlt wurden im gleichen Monate an 62 Parteien K 77.178-05. Stand der Einlagen mit Ende Dezember 1918 K 5,124.489-39.



Vermischtes.

Anton August Raaf †.

Am 27. Dezember 1918 ist in Wien der deutschösterreichische Dichter und Schriftsteller Anton August Raaf im Alter von 68 Jahren unerwartet gestorben. Er war im Jahre 1850 in Weitenrebitz in Deutschböhmen geboren, besuchte die Gymnasien zu Saaz und Komotau und studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten in Prag und Wien. Später übernahm er das „Deutsche Volksblatt“ in Komotau. Seit dem Jahre 1881 gab er die Musik- und Literaturzeitung „Die Lyra“ heraus, die er nach dreißig Jahren dem Allg. Deutschen Sängerbunde zur Vereinigung mit der „Deutschen Sängerbundeszeitung“ abtrat.

„Der alte Waffenmeister“.

Im „Phosphor“, einer neuen illustrierten Zeitung, die von dem Münchener Schriftsteller Friedrich Frelja herausgegeben wird, findet sich die folgende Mahnung:

Richtendes Volk sei gerecht!
Denk' deiner Väter und wache:
Lästernde Junae mache
Nicht deinen Besten dir schlecht!
Eherner alten Geschlechts,
War er immer der gleiche,
Arbelt- und güterreiche
Waffenmeister des Rechts.
Alles um ihn schuf sich neu,
Eisernes morschte und krankte,
Ewiges stürzte und wankte,
Er nur blieb sich getreu.
Nun in Wirnis und Not
Geht er durch blutende Tage
Wie jener Alte der Sage,
Um ihn Trauer und Tod:
„Hindenburg!“

Suche gut heizbares, sonniges Zimmer womöglich mit Kofst. Professor Dekas, Realschule. 3566

Fuhrwerk
leichtes und schweres, übernimmt
Josef Hierhammer
Gasthof „zum goldenen Pfug“, 3564

WELT-PANORAMA
Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt.
Von Montag den 6. Jänner bis
Sonntag den 12. Jänner 1919
Cetinje.
Unterzeichnung der Waffenstreckung.
Die Zeitung.

**Blochabmaß-
Büchel**
in zwei Sorten
u. zw. zu 48 Blatt
und zu 100 Blatt
sind stets vorrätig in der
Druckerei Waidhofen

EDUARD HAUSER
K. U. HOFSTEINMETZMEISTER
WIEN
IX Spitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinsmetzerei für 30 Kirchen geliefert.
ALTARE KANZELN WEIHWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit

Die vorzüglichsten
Schrottmühlen zum Feinmahlen, Maisschrotten, Original-Marke „Beka“, im Frieden eine unentbehrliche Handmühle für jede Wirtschaft und für alle Zwecke, mit Schwungrad, stark gebaut, K 105.—, mit Handkurbel K 95.—.
Sämtliche Teile auswechselbar, nur bei 3540
A. Flohr, Wien, 5. Bezirk, Margarethenstrasse 100.

Taghelle Beleuchtung mittelft
Karbidkerzen per Stück K. 32.—
liefert prompt mit Brennstoff **A. Flohr, 5. Bezirk, Margarethenstr. 100.**

Weingroßhandlung 3553
E. Renl's Nachflg.
 Klosterneuburg, Agnesstraße 37
 sucht tüchtigen, gut eingeführten, reellen christlichen
 Vertreter. Ausführliche Offerte ersucht.
 Lager von gutem Altwein und feurigen.

Yaprika

echt und rein, zu haben bei
Franz Steinmaßl
 Ybbscherstraße. 3392

Kaufe
Taschenuhren
 mit Altertumswert zu einer Sammlung.
 Zahle höchste Preise.

Johann Papst, Restaurateur
 Gasteiz. 3525

Danksagung.

Für die so überaus zahlreiche Anteilnahme und schönen Kranz- und
 Blumen Spenden, die uns anlässlich der Beerdigung unseres geliebten, unvergeß-
 lichen Sohnes, Herrn

Bernhard Maderthaner

zu teil wurden, sprechen wir den P. T. Vereinen, P. T. Korporationen und
 allen Teilnehmern unseren herzlichsten und innigsten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Körntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stuben-
 ring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
 II. Taboerstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
 VIII. Alserstr. 21 — IX. Augsdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
 XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.



Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
 Jolau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
 Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mähriß-Trübau —
 Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
 Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oester. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Internurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
 Erstellung von Auskünften über die günstigste Anlage von
 Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.
 Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen,
 von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlos-
 barer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
 Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wert-
 papiere jeder Art, Sparkassbücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und
 Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der
 Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.
 Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4%. Die Verzinsung be-
 ginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-
 Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in
 laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung
 beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der
 Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslohnungen, eingegangenen Außenstände,
 Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank
 Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge
 täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können
 Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber
 leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der
 Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien
 Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen
 und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold-
 und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Realität mit Wassertrast

welche sich für eine Maschinentwerkstätte eignet, ferner ein Zinshaus
 mit mehreren Geschäftslokalen und ein kleines Wohnhaus mit
 Garten werden in Waidhofen a. d. Ybbs zu kaufen gesucht.

Gefl. Zuschriften unter „G. S.“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Saal des Großgasthofes „zum gold. Löwen“, Waidhofen a. Y.

Derselbe steht von nun an den Vereinen und für Bälle und
 sonstige Veranstaltungen wieder zur Verfügung.

Leopold Stepanek.

Verläßl. kräftiger Hausdiener für Vormittage gesucht. Anzufragen von 9 bis 2 Uhr Pocksteinerstraße 5. 3534

Köchin wird gesucht. Anzumelden Waidhofen an der Ybbs, Pocksteinerstraße 5. 3384

Meierpaar, Selbstarbeiter, für kleines Gut gesucht. Briefe mit näheren Angaben unter „M. G. 7“ an Herrn Lindenhöfer, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt. 3546

Knecht und Magd, tüchtig und fleißig, für kleinere Wirtschaft gesucht. Briefe mit näheren Angaben unter „F. B. 12“ an Herrn Lindenhöfer, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt. 3545

Wer erteilt zuger. **russisch. Sprachunterricht?** jungem Mann Unter „B. 7“ an die Berw. d. Bl. 3562

Jahreswohnung bestehend aus 3 Zimmern, 1-2 Kabinetten, Bade- und Dienstbotenzimmer, ab Februar zu mieten gesucht. Auskunft in der Berw. d. Bl. 3535

Eine dreiarmlige Hängelampe für Petroleum oder elektrisches Licht eingerichtet, zu verkaufen Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstherstraße 64, 2. Stock.

Ein Seidenregenschirm wurde im Papiergeschäft G. Helmerts Wwe. von einer Kunde zurückgelassen. Der Betrugsträger möge sich dortselbst melden. 3547

Eine Villa ab Februar zu mieten gesucht. Auskunft in der Berw. d. Bl. 3536

Jahreswohnung 3457 bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Dienerzimmer und Küche, ist zu vermieten. Auskunft erteilt Josef Nagel, Waidhofen a/Y.

Eiserner Ofen wird zu kaufen gesucht. Anfragen an die Berw. d. Bl. 3565

2-3 Gasthaustische und 10-15 Gessel 3548 zu kaufen gesucht. Ignaz Buder, Bakwirt, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 33.

Sehr tüchtiger Gärtner, verheiratet, 37 Jahre alt, derzeit in Stellung, in Gemüse-, Obst- und Parkpflege gut bewandert, sucht, gestützt auf schöne Zeugnisse und langjährige Erfahrung, in Niederösterreich guten Posten. Anträge an J. L., Mauer bei Wien, Hauptkrage Nr. 3. 3551

An meine geehrten Kunden!

Um Irrtümern vorzubeugen, erlaube ich mir die Mitteilung zu machen, daß Herr **Felix Spitz** aus meinem Geschäfte ausgetreten ist und mein Schwiegersohn Herr **Anton Heibinger** mit meiner Tochter **Mela** die Führung meines Geschäftes übernommen hat. Ich bitte Sie, Ihr Vertrauen, das Letztere immer genoß, ihr wieder zuzuwenden und auch auf meinen Schwiegersohn zu übertragen und versichere Sie stets bester Bedienung. Herr Spitz ist nicht mehr berechtigt, im Namen meiner Firma Geschäfte irgend welcher Art zu machen. 3550

Mit Hochachtung
Gosie Kerpen, Waidhofen a. d. Ybbs.

Als Aushilfe

für buchhalterische Arbeiten wird ein Herr (Heimkehrer oder Kriegsinvalider) oder Fräulein per sofort gesucht. Anzufragen Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße Nr. 26. 3554

Säcke

in jeder Größe zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 3563

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Fernsprechstelle Nr. 2. Unterer Stadtplatz Nr. 6 Im eigenen Hause. Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden. Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat, „ „ „ „ 4.000 „ 6.000 zwei Monate, „ „ „ „ über „ 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%. Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 31,438.146.45. Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3. Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau.

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von **Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.** sowie **Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen** aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb. Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.